

Es hat geschneit

Alles begann damit, dass es anfang zu schneien. Die ganze Nacht hatte es durch geschneit und zwar mächtig viel. Der Schnee lag hoch auf den Häusern, Wiesen, Bäumen und auf den Straßen. So viel Schnee war gefallen, dass sogar die Räumfahrzeuge nicht mehr hinterherkamen um alles frei zu schieben. Und immer noch schneite es. Lisa kniete auf einem Stuhl und drückte sich die Nase an der kalten Fensterscheibe platt. Wow, sah das toll aus, als hätte jemand großzügig Watte über die Erde verteilt.

„Lisa kommst du bitte frühstücken. Ich möchte dich nicht noch einmal rufen und dein Kakao wird sonst kalt.“

Lisa sprang von dem Stuhl in ihrem Zimmer und lief in die Küche. Sie hasste kalten Kakao und außerdem hatte Mama sie nun schon zum 2. Mal gerufen. Aber die Schneelandschaft war einfach überwältigend.

„Darf ich nach dem Essen raus?“ fragte Lisa noch bevor sie sich auf die Bank neben ihren großen Bruder Benni drängte. Der protestierte erst einmal heftig dagegen weggeschupst

einmal heftig dagegen weggeschupst zu werden. Mama sah die Kinder lächelnd an. „Benehmt euch und jetzt wird erst einmal gegessen. Danach sehen wir weiter.“

Lisa fand die Erwachsenenprüche reichlich uncool—danach sehen wir weiter. Konnten denn die Erwachsenen sich nicht eindeutig ausdrücken. Hieß das nun ja oder nein?

„Isch will auch rausch. Scho ´n doller Schnee.“ meldete sich Benni mit vollen Backen kauend. Er schluckte und war nun deutlich besser zu verstehen. „Wir könnten cool Schlittens-fahren oder einen riesigen Schneemann bauen.“

„Erst wird ordentlich gegessen. Hier Lisa, dein Müsli. Ich habe extra eine Banane reingeschnitten.“ Mama kannte Lisas vorliebe für Müsli und besonders mit Bananen mochte es Lisa. Mama hatte wie immer alles im Griff. Papa war schon längst am arbeiten. Er war Architekt und hatte sein tolles Büro im Dachgeschoß ihres Hauses. Ein Glück, dass Papa heute nicht wegfahren muss, dachte Lisa—bei dem Schnee. Sie schaufelte ihr Müsli in sich hinein und verbrannte sich fast die Zunge am heißen Kakao, an dem sie zwischendurch nippte. Sie wollte genau wie ihr Bruder Benni so schnell wie möglich raus in den Schnee. Endlich war sie fertig mit Essen. Benni wartete schon vor Ungeduld zap-pelnd auf Lisa. Sie sprangen von der Küchenbank und liefen in den Flur.

„Pullover, Winterjacke, Schal und Mütze - ohne das geht es nicht hinaus.“ Mama wachte darüber, dass sie sich auch ja warm genug verpackten. Nachdem sie dann auch noch die Winterstiefel angezogen hatten sah Lisa in den Spiegel im Flur. Sie musste grinsen. Sie sahen aus wie Forscher auf einer Polarexpedition. Das hatte sie mal im Fernsehen gesehen. Benni polterte die Kellertreppe herauf. Er hatte den großen Schlitten geholt und endlich durften sie raus.

„Aber ihr bleibt im Garten, habt ihr verstanden?“ Mutter rief den Kindern hinterher. Sie musste wieder lächeln. Sie war als Kind genauso aufgeregt und freudig raus in den Schnee zum Spielen gegangen. Wahrscheinlich mochte das so gut wie jedes Kind.

„Ja, ist OK.“ kam es von Benni zurück.

Endlich waren sie draußen— umgeben von Bergen von Schnee. Papa hatte den Eingang und die Einfahrt vor dem Haus schon frei geräumt und so türmten sich an der Seite Meter hohe Schneeberge. Gemeinsam stapften Lisa und Benni, den Schlitten hinter sich her ziehend, den kleinen Abhang in ihrem Garten hinauf. Etwas enttäuscht stellte Lisa fest, so schnell wie sie gehofft hatte fuhr der Schlitten aber dann doch nicht bergab. Benni erklärte ihr, dass sie die Bahn erst einfahren mussten. Das war anstrengend, denn sie mussten den Schlitten immer wieder hoch ziehen. Doch mit

jedem Mal wurde es besser und es ging ein wenig schneller bergunter. Und so nach dem 10. Mal fuhr der Schlitten dann abwärts wie im Flug. Das war ein Heidenspaß. Zwar kam man beim hochziehen immer außer Atem aber dafür war das Herunterfahren unglaublich cool. Irgendwann mussten Lisa und Benni eine Pause machen.

„Lass uns einen Schneemann bauen oder ein Iglu“, schlug Lisa vor. Was ein Iglu war, wusste sie auch aus dem Fernsehfilm über die Polarforscher. Sie hatte genau aufgepasst und glaubte sich gemerkt zu haben, wie man ein Iglu fachmännisch zu bauen hatte. Zu gerne hätte sie ein Iglu gebaut. Doch Benni war mehr für einen Schneemann. So einen richtig großen mit Möhrennase, Knöpfen, Schal und Mütze. Eben ein richtiger Schneemann, wie sie den aus ihren Büchern kannten. Lisa hatte ein Bilderbuch. Darin war eine Geschichte von Karl dem Schneemann. Der konnte sogar reden—das war natürlich großer Quatsch. Schneemänner konnten nicht reden, das wusste Lisa. Also begannen die Kinder große Schneeballen zu rollen.

„Der Unterste muss am Größten sein“, sagte Benni und das wusste auch Lisa. Diese Kugel wurde so groß, dass Lisa und Benni zusammen Mühe hatten sie am Rand der natürlich auch hoch verschneiten Terrasse zu platzieren. Mutter schaute aus dem Fenster, lachte und zeigte ihre Anerken-

nung mit einem Daumen nach oben. Doch jetzt wurde es erst richtig schwierig. Die nächste Schneekugel, auch wenn sie nicht mehr ganz so groß und schwer wie die erste war, musste nun aber auf die unterste Kugel gehoben werden. Mit vereinten Kräften wurde auch dieses Problem gemeistert. Die beiden Kugeln übereinander waren nun schon höher als Lisa und sogar noch höher als Benni; und der war noch mal einen ganzen Kopf größer als Lisa. Wieder wurde eine große Kugel gerollt. Die Spuren des Kugelrollens auf der großen Wiese konnte man inzwischen nicht mehr übersehen. Große Bahnen, fast wie geräumte Straßen, zogen sich kreuz und quer über die verschneite Wiese. Und es begann wieder zu schneien. Große Flocken tanzten durch die Luft und bald schon waren die Spuren des Kugelrollens schon kaum noch zu sehen. Endlich war die letzte Kugel fertig. Nun musste sie noch auf die beiden anderen gehoben werden. Benni und Lisa rollten die Kugel mit einer gewaltigen Anstrengung neben den halbfertigen Schneemann. Dann versuchten sie die Kugel hochzuheben. Das ging noch so gerade, aber die Kugel so hoch auf die anderen Beiden zu heben, dass schafften sie nicht. Ratlos und außer Puste sahen die Geschwister sich an.

„Wir könnten eine Rampe bauen“ schlug Benni nach einer Weile des Überlegens und Ausruhens vor.